

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kubchnappel und Lirfchheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

58. Jahrgang.

Donnerstag, den 14. Mai

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1908.

Nr. 111.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Einzelne Blätter 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwischstraße Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundzelle mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Retraumzüge 30 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pf. Besondere Anzeigen täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt

Stadtsparkasse Callberg

verzinst alle Einlagen mit

3 1/2 %

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewilligten Spar- einlagen werden für den vollen Monat verzinst. Die Kasse expediert an jedem Werktage von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags, Sonntags von vormittags 8 bis nach- mittags 3 Uhr und behandelt alle Geschäfte streng achseln.

Die Volksbibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindeamtes geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen.

Holzauktion.

Montag, den 18. Mai von vormittags 9 Uhr an sollen im Ge- meindewald 135 Stück Nadelholz-Stämme v. 10-37 cm Mittend. m. 23,23 fm 38 Stangen 10-12 Stücke 10 km. Rollen, 51 Langhauen Laubholz-Reisig und 32 Langhauen Nadelholz-Reisig gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Zusammenkunft am Auktions-

Hohndorf, am 18. Mai 1908.

Der Gemeinderat. Schluß. Gem. Vorst.

Das Wichtigste.

* Der Bundesrat stimmte der Münznovelle in der vom Reichstage beschlossenen Form und damit auch der Wiederausprägung von Dreimarkstücken zu.

* Die beiden Häuser des preussischen Landtages sollen nach den Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus auf den 26. Juni zur Konstituierung einberufen werden.

* Die sächsische Wahlrechts-Deputation nahm gestern den Kompromißvorschlag mit allen genau vier Stimmen an.

* In Schwerin wurde ein außerordentlicher Landtag der medienburgischen Großherzogtümer vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit einer Thronrede eröffnet, in welcher der Erlaß einer konstitutionellen Verfassung angekündigt wurde.

* Privatnachrichten zufolge, die uns aus Tiflis zugegangen sind, ist die Lage an der kaukasischen Grenze bedrohlicher, als die russische und die türkische Regierung bisher zugegeben haben. Es wird auf beiden Seiten fieberhaft gerüstet.

Zur Wahlrechtsreform.

Die Erklärung, die der Herr Staatsminister Dr. Graf von Hohenhausen und Bergen in der außerordentlichen Deputation der Zweiten Ständekammer zur Beratung der Wahlrechtsreform am Montag abgegeben hat, hatte folgenden Wortlaut:

„Meine Herren! Lieber den Verlauf der letzten Sitzung und insbesondere über die dabei eingenommene Stellung der königlichen Staatsregierung sind Berichte in die Zeitungen gelangt, die ein völlig falsches Bild von der Situation geben. Nach diesen Berichten soll die Regierung — nach anfänglich ab- lehrender Haltung — dem in Aussicht gestellten sogenannten Kompromiß schon so gut wie zugestimmt haben. Ich stelle fest, daß ich lediglich erklärt habe: „Sollte das Kompromiß, das ich offiziell noch nicht kenne, etwas wirklich Besseres als die Regierungsvorlage bringen, so würde die Regierung — aber eben nur unter dieser Voraussetzung — auf der Regierungsvorlage nicht weiter bestehen.“ Weiter, meine Herren, wird es so dargestellt, als ob sich die Regierung bei der Beurteilung der Stimmung im Lande lediglich auf die Versammlungen der Mittelstandsvereinigungen stütze. Ich stelle hierzu ausdrücklich fest: Ich habe schon in der letzten Sitzung ausgeführt, daß die Regierung denn doch auch ihre eigenen Augen und Ohren draußen im Lande hat und daß danach im großen und ganzen die Stimmung für die abgeänderte Regierungsvorlage besser ist als zum Beispiel für das durch das angebliche Kompromiß in Aussicht gestellte ausgearbeitete Plural-System. Endlich aber, meine Herren, gewinnt es nach jenen Berichten den Anschein, als ob der Regierung bei der Schaffung eines neuen Wahlrechts einzig und allein das Rechenexempel als Richt-

schnur diene, wieviel Sozialdemokraten in die Kammer kommen, so daß also auch ein etwaiges Plural- wahlrecht lediglich aus diesem Gesichtspunkte von seiten der Regierung zu beurteilen sein würde. Meine Herren! Wenn das richtig wäre, so bräuchten wir überhaupt kein neues Wahlrecht, da ja das alte Wahlrecht dieses Erfordernis in reichstem Maße erfüllte. Nein, meine Herren, ich kann nur das wiederholen, was der Regierung in der Wahlrechts- frage von Anfang an vorgeschwebt hat und was ich oft genug betont habe: Der erste und vornehmste Gesichtspunkt in der vorliegenden Frage ist der, das Vertrauen des Volkes zu stärken und zu allererst unter diesem Gesichtswinkel ist ein neues Wahlrecht zu beurteilen. Wohl ist hierbei im Interesse des Staates und des wohlgeordneten Teiles der Bürger zu verhüten, daß staatsfeindliche Elemente die Ober- hand gewinnen, dieser Gesichtspunkt kann aber nie- mals allein und an erster Stelle bei der Beurteilung eines Wahlrechtes maßgebend sein. Meine Herren! Die Regierung ist sich wohl bewußt, daß auch der Regierungsvorlage — wie jedem Menschentum — Mängel und Schwächen anhaften; von allen Vor- schlägen aber, die nun in jahrzehntelanger Arbeit gemacht worden sind, bietet die Regierungsvorlage insbesondere hinsichtlich der Verhältnismäßigkeit nach dem Urteile zahlreicher hervorragender Männer der Praxis und Theorie den gangbarsten Ausweg.“

In der Dienstagabend 7 Uhr nach Beendigung einer mehr als achtstündigen Plenarsitzung stattge- fundenen Sitzung der Wahlrechtsdeputation gelangten die Abänderungsvorschläge zur Vorlage, die der Abgeordnete Dietner (nationalliberal) ausarbeiten beauftragt worden war. Es handelte sich hierbei darum, die Regierungsvorlage nach Ablehnung der Wahl durch kommunale Verbände und der Verhält- niswahl so umzuarbeiten, daß sie dem Kompromiß- antrage der 66 Abgeordneten entspreche. Um den Abgeordneten Zeit und Gelegenheit zu geben, diese Umänderungsvorschläge für die in Frage kommen- den Paragrafen der Regierungsvorlage genauer zu prüfen, als es bei der eben erst erfolgten Vorlage dieser Vorschläge möglich war, wurde eine ander- weite Sitzung für Mittwoch nachmittags 4 Uhr an- berufen. Der Kompromißantrag wurde von sämt- lichen Mitgliedern der außerordentlichen Deputation mit Ausnahme der Abgeordneten Flug (national- liberal), Dr. Joepfel (nationalliberal), Bär (frei- sinnige Volkspartei) und Wölsch (Sozialdemokrat), die dagegen stimmten, und des Abgeordneten Ulrich, der sich der Abstimmung in Abwesenheit seiner achti- gen Erklärung enthielt, also gegen vier Stim- men angenommen. Morgen wird alsdann die Deputation in der Einzelberatung über die Ein- arbeitung des Kompromißantrages in die Regie- rungsvorlage eintreten.

Deutsches Reich.

Dresden. Prinz Max von Sachsen, der Bruder des Königs Friedrich August, ist in Freiberg an Herpesfieber erkrankt. Einzelheiten über das Er- gehen des Prinzen sind selbst an zuständiger Stelle noch nicht bekannt.

(Landtag.) Die Erste Kammer des sächsischen Landtages erteilte gestern dem Beizentwurf gegen die Verunstaltung von Stadt und Land ihre Zu- stimmung. Die Zweite Kammer bewilligte nach aus- gehenden und zum Teil sehr lebhaften Erörterungen die Etats der Kreis- und Amtshauptmannschaften, sowie der landwirtschaftlichen, gewerblichen und Han- delschulen.

(Die Beamtenbeholdungsvorlage), die den säch- sischen Ständekammern als Dekret Nr. 46 zugegangen ist, sieht fast durchgängig das Dienstaltersstufen- system vor und teilt die nach dem Dienstalter auf- rückenden Beamten in 60 Befoldungsgruppen. Der Mehraufwand der Befoldungen für die Staatsdiener usw. berechnet sich auf jährlich 8 690 265 Mark; dazu kommen noch 60 000 Mark für die Zivilliste, 700 000 Mark für die Erhöhung der Bezüge der Volksschul- lehrer, 500 000 Mark für die Erhöhung der Bezüge der Geistlichen, 2 Millionen für die Erhöhung der Pensionen und eine Million für die Erhöhung der Arbeiterlöhne, so daß sich ohne Berücksichtigung des Anwachsenden der Pensionisten eine Gesamt mehr- befehlung der Staatskasse von 12 939 265 Mark herausstellen wird. In der dem Dekret beige- gebenen Denkschrift heißt es: Dieser später noch steigende Mehraufwand wird nur zu bestreiten sein, wenn dem Staat die Mehreinnahmen aus der der Ständeversammlung gleichzeitig mit der Befoldungs- ordnung zugehenden Stempelsteuervorlage zur Ver- fügung stehen. Von diesem Gesichtspunkte bilden die Befoldungsvorlage und die Stempelsteuervorlage ein einheitliches Ganzes. Ebenso setzte die Regierung in Uebereinstimmung mit ihren bisherigen Erklä- rungen voraus, daß der geltende Tarif des Ein- kommensteuergesetzes ohne Zeiteinschränkung und ohne sonstige Abschwächung der geltenden Verbes- serungsvorläufe verlängert wird. Die Denkschrift ver- breitet sich dann noch über die Grundzüge für das zukünftige Aussehen der unter das Dienstalters- stufen-system fallenden Beamten.

Berlin. (Sentimentalität und Rechtsgefühl.) Die N. N. C. schreibt: Fürst Philipp zu Eulenburg weist seit einigen Tagen als Untersuchungsgefangener, der körperlich leidend ist, in der Charite. Und nun be- gibt sich etwas, was auf den ersten Blick schwer sah- bar ist; was nur verständlich wird, als die reife Frucht einer durch viele Monate irregulierten öfent- lichen Meinung. Eine weiche Rührseligkeit ist im Aufkommen, für die die Begriffe gut und böse gar nicht mehr zu erklären scheinen. Was Sid, was Weineid! Man sieht nur noch den Mann, wie es mit schleimiger Sentimentalität im Berliner Tage- blatt heißt, dessen Blick zu sagen pflegte: „Was kann ich für Sie tun?“ und man empört sich an Stammtischen und auf allzu gebildigen Zeitungs- papieren über den anderen, der den Fürsten Philipp zu Eulenburg in diese Zwangslage hinein gekehrt hätte. Demgegenüber scheint es uns doch nützlich, an den wirklichen Verlauf der Dinge zu erinnern. Schon um unserer schwer mißhandelten öffentlichen Sittlichkeit willen. Schon, damit deutschem Rechtsinn und deutscher Rechlichkeit von Männern, die in ihrer Wesensart auch nicht einen Zug von Deutsch- heit mehr aufweisen, von ihnen oder durch sie und

ands.

usw.

Dratorien-

theater in

en Musik-

Borverkauf

geladen.

at

rt

ie

nd

r-

ie

nt

a-

her

binderei.

amen

casen

empfeht

n n.

erschied

g unser

er,

men.

n findet

haussung

k.

invergers-

Vogel,

uns wäh-

rt haben,

Beson-

rostrichen

en Turn-

zeitung bei

sein.

a u, den

nnhold

tern.

Hammer und ertrank. Die Leiche des Mädchens wurde später aufgefunden. Die bedauernswerten Eltern haben bereits früher auf ähnliche Art ein Kind verloren, das sich hier in einem Teiche ertränkte.

Zeit. (In Notwehr.) Als gestern Abend der Schutzmann Jahn den Arbeiter Hanke, ein schon häufig vorbestrafter Mensch, auf der Straße verhaften wollte, setzte sich dieser zur Wehr und ging mit offenem Messer auf den Beamten vor, so daß dieser von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. Er verletzte den Hanke so schwer, daß dieser heute früh gestorben ist.

Letzte Telegramme.

Fall Gulenburg.
Berlin, 13. Mai. Nachdem die Beschlusssammer des Landgerichts I bereits den Antrag des Verteidigers des Fürsten Gulenburg, Justizrat Bronker, auf Haftentlassung abgelehnt hatte, legte der Verteidiger am Montag hiergegen weitere Beschwerde beim Kammergericht ein. Gestern nachmittag entschied das Kammergericht. Der Beschluß wird heute publiziert. Wie verlautet, soll der Beschluß wiederum ablehnend lauten.

Explosion.
Berlin, 13. Mai. Auf einem Tanktahn der Aktien-Gesellschaft für Teer- und Erdölindustrie erfolgte gestern in der Nähe der Charlottenburger Brücke eine heftige Explosion. Die vier Mann der Besatzung, die von den Stichflammen erfaßt wurden, sprangen über Bord. Passanten zogen die Berunglückten ans Land, worauf sie ins Krankenhaus geschafft wurden, ihr Zustand ist hoffnungslos.

Selbst getötet.
Berlin, 13. Mai. Der Kable, der am Sonntag mittag auf der Müggelheimer Chaussee den Eisenbahnarbeiter Rohrbach erschossen hat, stellte sich der Polizei. Es ist der 39jährige Fischer Deska. Er will durch zusätzliche Redensarten gereizt worden sein. Auf seine Ermittelung war eine Belohnung von 2000 Mark ausgelegt.

Fischernart.
Tetschen, 13. Mai. Wegen der tschechischen Angriffe auf Bojzage bei Wiese wurde gegen mehrere Personen Untersuchung eingeleitet. Da man Wiederholungen befürchtete, wurden für die Fahrt des Königs von Dänemark besondere Vorkehrungen getroffen.

Eine Dankadresse.
München, 13. Mai. Wie aussichtslos die Hoffnungen sind, es könnte einmal ein unabhängiges geistiges Leben innerhalb des deutschen Katholizismus entstehen, solange das Zentrum herrscht, das beweist eine Adresse, die das Zentralkomitee für die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands an den Papst gerichtet hat. In der Adresse heißt es: „Vor allem aber liegt es uns am Herzen, Dir innig zu danken für Deine Enzyklika und die übrigen Kundgebungen, durch welche Du im verflochtenen Jahre die verchiedentlich an den Tag getretenen Irrtümer aufgedeckt und die Glaubenswahrheit beschützt und befestigt hast. Wir nehmen bereitwillig die von Dir vorgelegte Lehre an und erklären uns bereit, Deine weisen und heilsamen Anordnungen und Mahnungen unweigerlich anzunehmen und uns von unseren Bischöfen, welche der heilige Geist gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren, befehlen

besser spielen als auf dem alten Klavier, was ich gestern stimmen sollte. Gohdnam, das war eine Tage-löhnerarbeit!“

„Majsa schlafen“, sagte der Diener.

„Das heißt, Du willst es selbst, alter Teufel.“

„Nix Gutes.“

„Nann sein, mein Junge. Was der Mensch weg-gibt, das büßt er ein. Es ist eigentlich ein Hundeb-leben.“

„Majsa damit aufhören — und dann alles gut sein.“

Smith lächelte.

„Großes treues Kind! Wenn ich doch Deinen biden Schädel und Dein prichtvolles Gebiß hätte — dann wollte ich essen und schlafen und die Welt vergehen. Jim, wenn Du ein Kaiser wärest und alle mühten Dir gehorchen, würdest Du Deine Krone freiwillig ablegen?“

„Ich nie Kaiser werden“, sagte Jim: „ich Diener bleiben von Majsa.“

Der Professor schüttelte den Kopf.

„Tue es nicht, Jim, gehe lieber von mir fort und laß mich einsam. Es kann die Stunde kommen, wo Du einen Fluch über mich ausspricht, weil ich Dich an mich fesselte. Gibt es denn noch Sklavenketten? Wenn es welche gibt, so zerbreche ich sie hiermit — kraft meines Willens, der Dich be-herrscht. Du bist frei.“

Es lag, als er diese Worte sagte, eine eigen-tümliche Spannung in seinem Auge, die Erwartung von irgend etwas Kommendem, aber die Wirkung blieb aus. Jim machte nur ein betrübtes Ge-sicht.

„Schick Majsa mich fort?“

„Nein, mein Junge, ich werde kein solcher Herr sein! Gehe an Deine Arbeit hin, oder lege Dich schlafen. Es kommt heute wirklich niemand.“

Er sah eine Weile untätig und grübelte. Dann schloß er den Schreibtisch auf und vertiefte sich in den Anblick einer kleinen Photographie.

zu lassen.“ — Man dankt also noch für die Schläge, die den Regungen eigenen kulturellen Lebens zuteil wurden.

Zum Einzug der Musikhalle.
Görlitz, 13. Mai. In der gestrigen außer-ordentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde das Un-gelück an der neuen Festhalle besprochen. Es kam vorläufig noch zu keinem Beschluß. Festgestellt wurde jedoch, daß Baumeister Sehring zivilrechtlich laut Kontrakt verantwortlich gemacht werden müsse, ganz gleich, ob er schuld sei oder nicht. Außer der Kau-tion von 30 000 Mark, die bei der Stadtkasse hinter-legt ist, sind 40 000 Mark zurück zu behalten, als zehnpromzentigen Betrag von der Summe von 400 000 Mark, die Sehring bereits erhalten hat. Die Stadt-verordnetenversammlung bewilligte jeder Witwe der beim Einzug der Halle Verunglückten 300 Mark. Im Vollattermin ging das Urteil der Sachverständigen dahin, daß eine Verantwortung oder ein Ver-schulden bezüglich der mangelhaften Fachkonstruktion dem Baumeister Sehring nicht zur Last gelegt wer-den könne.

Die Einweihung der Hohkönigsburg.
Straßburg, 13. Mai. Die Abgeordneten des Landesauschusses haben in letzter Stunde eine Ein-ladung zur Teilnahme an den Feiertagen bei der Einweihung der Hohkönigsburg erhalten. Ur-sprünglich hatte nur das Präsidium eine Einladung bekommen, was der Presse Anlaß zu scharfer Arti-kel gegeben hat. Auf besonderen Wunsch der Pariser deutschen Vorstadt hat die dortige Presse Spezial-korrespondenten entsandt.

Nord.
Altona, 13. Mai. Die 16jährige aus Ottenen gebürtige Margarete Köhler, die in Lübeck bis zum 11. April in Stellung war und seitdem verschunden ist, wurde gestern nachmittag in der Trave gefun-den. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Deutschland und Amerika.
Washington, 13. Mai. Der Journalist Laughlin teilt in der Washington-Post mit, daß es unverständlich sei, daß Deutschland bisher allein einen Schiedsvertrag mit Amerika ablehnte, zumal es durch England isoliert sei und Amerika brauche. Bisher hätten England, Frankreich, Italien, Spa-nien, Portugal, Schweden und Amerika solche Schieds-verträge vollzogen. Staatssekretär Root habe ab-sprachsweise geäußert, Amerika werde nach Abschluß sämtlicher übrigen Schiedsverträge sich nochmals an Deutschland wenden und er meine, eine nochmalige Ablehnung seitens der deutschen Regierung müsse allenthalben Befremden erregen. Im Senat herrsche tatsächlich lebhaftes Mißtrauen gegenüber den Ab-sichten Deutschlands.

Sport.
— Zum Bau einer Flugmaschine durch einen deutschen Offizier. Eine Flugmaschine ist in Kiel in aller Stille gebaut worden. Der Ober-leutnant zur See Frische hat einen Drachenflieger konstruiert, der an jeder Seite drei Tragflächen besitzt. An dem vogelschwanzähnlichem hinteren Teile befindet sich eine horizontale Fläche, die zur Erhaltung der Stabilität bestimmt ist, sowie das verstellte Steuer für die Steuerung im horizontalen Sinne. Die Höhensteuerung soll durch Verstellen der

großen Drachenflächen erzielt werden. Die gesam-ten Tragflächen sind 32 Quadratmeter groß. Ein 70pferdiger Motor eigener Konstruktion treibt eine ganz vorn sitzende vierflügelige Schraube, die 1200 Touren in der Minute macht. Der Flieger ist auf drei Räder — zwei vorn und ein Rad hinten — montiert. Die Fertigstellung wird am 1. Juni er-folgen. Am 28. Juni gedenkt Oberleutnant Frische den „Kieler Preis“ für Flugmaschinen zu bestreiten.

Sinnsprüche.

Rur ein wirkliches Verbrechen schändet, nicht eine ungerechte Strafe.
Friedrich der Große.

Die Torheiten der Väter sind für die Kinder verloren; jedes Geschlecht muß seine eigenen machen.
Friedrich der Große.

Die Rechtswissenschaft ist eine Magd der Ge-setzgebung, aber eine Magd, die eine Herrscherkrone trägt.
H. Windscheidt.

Nach römischem Rechtsbegriff gibt es eine Ver-jähmung: nach deutschem Rechtsgefühl aber nicht; „hundert Jahre Unrecht machen noch keine Stunde Recht“ lautet ein deutscher Bauernspruch.
Rembrandt als Erzähler.

Standesamtliche Nachrichten

München St. Jakob.

Monat Mai 1908.

Geboren: 4 Knaben und 2 Mädchen. Dem Fabrik-arbeiter Emil Richard Eger 1 K. Dem Fabrikarbeiter Emil Richard Lorenz 1 K. Dem Maurer Emil Oskar Häbner 1 K. Dem Lehrer Franz Otto Robert Walte 1 K. Dem Berg-arbeiter Franz Florentin Osterhag 1 K. 1 unehelicher Knabe. Gestorben: 8. Dem Weberreife Friedrich Oswald Schubert 1 M., 1 J. 3 M. 5 T. Der Hausierer Johann Matthäus Schödel, 66 J. 10 M. 17 T. Der Handelsweber Franz Moritz Grimm, 66 J. 5 M. 3 T. Der Weber Paul Emil Freitag, 27 J. 4 M. 7 T. Die Garnweberin Emilie Pauline Drechsler geb. Vogel, 73 J. 5 M. 28 T. Dem Fabrikarbeiter Otto Klemens Vogel 1 S., 2 M. 10 T. Die Fabrikarbeiterin Lina Olga Dehler, 23 J. 7 M. 7 T. 1 un-ehel. geborener Knabe, 2 M. 3 T.

Aufgebote: 4. Der Gutsbesitzer Hugo Layritz, Hohenstein-Ernstthal, mit der Wirtschafterin Martha Wibel-mine Ahmann, hier. Der Gipsarbeiter Emil Oskar Pom-p, Chemnitz, Hainstraße, mit der Näherin Emma Frida Paul, hier. Der Maurer Paul Richard Lindner mit der Fabrikarb. Hulda Elsa Funke, beide hier. Der Maurer Ewald Max Lindner, München St. Nikolai, mit der Fabrikarb. Emma Elsa Jahn, München St. Jakob.

Auf Antrag auswärtiger Standesämter: 1. Der Bergarb. Richard Paul Graupner, hier, mit der Fabrikarb. Paula Emma Wildner, München St. Nikolai.

Ungeliche Liehungen: 5. Der Weber Ernst Emil Schneider, München St. Jakob, mit der Fabrikarb. Anna Martha vew. Nord geb. Frische hier. Der Fabrikarb. Otto Erhardt Klughardt mit der Fabrikarb. Alara Olga Günther, beide hier. Der Bergarb. Josef Kartschall mit der Fäblerin Lydia Alma geb. Weber geb. Engert, beide hier. Der Kupretur Ernst Richard Beckmann, Glanbach, Grundstraße, mit der Wirt-schaftsgehilfin Alara Hildegard Raben, hier. Der Maurer Ernst Richard Ruprecht mit der Fabrikarb. Ida Erdmuthe Wuyler, beide hier.

11650 Stück Sparbücher

wurden von unsern Mitgliedern bis 1. Januar 1908 verausgabt.

Rabatt-Sparverein Lichtenstein.

wenig die schwere Fensterportiere, so daß der schmale Streif des trüben Tageslichtes auf Abas Gesicht fiel. So standen sie zwei bis drei Sekun-den einander stumm gegenüber und in dieser kurzen Zeitspanne nahm das Gesicht des Mannes abermals einen veränderten Ausdruck an.

In seinen Zügen prägte sich Unruhe und Er-staunen.

„Wie seltsam“, murmelte er, „ist die Nacht der Erinnerung, so groß, daß sie unser leibliches Auge zu täuschen vermag, oder stehe ich abermals vor einem Rätsel der Natur? Verzeihen Sie diesen seltsamen Empfang, mein Fräulein. Aber Ihre Achtsamkeit mit einer unvergesslichen Note hat mich verwirrt und ich bedari einer Minute der Samm-lung. Nehmen Sie bitte Platz.“

Er führte Aba zu einem Sessel und durchmaß langsam das Zimmer. Dann nahm er das noch immer auf dem Schreibtisch liegende Bild und reichte es der jungen Dame.

„Urteilen Sie selbst.“

Aba war ruhiger geworden. Sie hatte sich in ihrer überreizten Phantasie diesen Mann als einen unnahbaren, fast überirdischen Heiligen vorgestellt, und seine ersten Worte galten der Erinnerung an eine Verstorbene, die er wohl geliebt haben mochte, denn das Bild gab die Züge eines schönen, jungen Mädchens wieder.

Diese Erkenntnis löste eine doppelte Empfindung aus.

Professor Smith bückte in Abas Augen etwas von seiner mythischen Persönlichkeit ein, aber er trat ihr menschlich um so näher, denn wer über das Grab hinaus zu lieben vermag, der hat das schönste Ziel einer selbstlosen Seele abgelegt — die Schatten der Toten können uns nicht mehr fesseln, und sie können nicht mehr zärtlich zu uns reden.

Prof. Smith lächelte.

„Treten Sie näher“, sagte er schlicht und ohne jeden gesellschaftlichen Zusatz. „Sie sind bei einem Freunde.“

Dann streckte er die Hand aus und öffnete ein

(Fortsetzung folgt.)

Petroleum-Glühlicht

auf jede 14'' Lampe sofort anzubringen.
Hervorragende Leuchtkraft. Sparsamster Petroleumverbrauch.

Zu haben bei
Ernst Krohn, Hauptstraße.



Hochfeinen
Kaffee

1/2 Pfund 25, 30, 35, 45,
und 50 Pfg., sowie feinste
Chokoladen u. Kakao

er pfiehlt
Louis Arends.

Buchhandlung
Buchbinderei

Eugen Berthold

Papierhandlung
Galanteriewaren

Callenberg-Lichtenstein.

Spezialgeschäft für Bilder-Einrahmung
in bester Ausführung.

Zigarren-, Zigaretten-, Rauch-, Kau-
und Schnupftabak

In allen Preislagen empfiehlt in hervorragenden Qualitäten
Louis Arends.

Als Spezialität empfehle meine sehr beliebte

„Sambi“ = Zigarre Nr. 6, 8 u. 10.



Wer ein Dienstmädchen, eine Aufwartung
oder dergleichen sucht,
Wer irgend etwas zu verkaufen
oder zu vertauschen hat,
Wer überhaupt ein Inserat jedweder Art
einsetzen will, benutze
als Inserationsorgan das

Lichtenstein-Callenberger Tageblatt

nochweisbar verbreitetste Zeitung im Königl.
Amtsgerichtsbezirk.

Wollen den kostbarsten Stellen verbreitet und wirklich gelesen,
für Inserenten sicheres Erfolg.

Ding an sich

in Originaldosen à 55 und 100 Pfg. empfiehlt
Drogerie zum Kreuz, Curt Lietzmann.

Hauptstr. **Ernst Krohn, Hauptstr.**

Klempnermeister

Hält sich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen zur
Ausführung von
Gas- u. Wasserleitungs-
Anlagen,
Klosetts, Fontainen und
Bade-Einrichtungen.



Bau-Arbeiten
aller Art
in Zink, Blei, Kupfer und
div. Eisenblechen.

Reparaturen

werden prompt und
billigst ausgeführt.

Aufstellen von
Saug- u. Druck-Pumpen.

Wirksamstes
Mottenmittel!

p. Fl.
25 Pfg.



Alle Motten reisen aus

Nachhaltige
Wirkung

p. Fl. 25 Pfg.

Drogerie u. Kräutergewölbe
zum Kreuz,
Curt Lietzmann.

Unfallverhütungs- Broschüren

für Betriebe d. Sächs. Textil-Be-
rufsgenossensch. in Plakat- und
Buchform (A. Arbeitgeber, B. u.
Arbeitnehmer) empfiehlt zu
Originalpreisen

J. Wehrmann's
Buchhandlung.

Knorr's Hafermehl
Weibezahn's
Hafergrüße
Pfund's Milch
Dr. Lahmann's
vegetabile Milch
empfeilt billigt
Louis Arends.

M.-V.

Heute
Donnerstag
Generalversammlung,
ausnahmsw. i. Goldm. Selm.
Jahres- und Rassenberichte,
Neuwahlen.

Heute Mittwoch
Schnellschreib-Abteilung.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten
bei **Rich. Pfeifer, Haberg.**

Heute Donnerstag
Wellfleisch
bei **S. Brosche.**

Empfehle von heute ab täg-
lich frischen Dresdner

Standten-Salat,
feinste
Messina-Zitronen
billigt

Löschner's Gemüsehandlg.
Lichtenstein.

„Perga“

Patentverschluss für Einmach-
Gläser, Löpfe und alle Hand-
gefäße passend.
Billigster Verschluss, praktisch,
dauerhaft, absolut zuverlässig
empfeilt
J. Wehrmann's Buchhdlg.

Abbarberstengel
hat zu verkaufen
Carl Böhmer, Auß. Zwold Str.

Eine Partie Lupinen
hat billig abzugeben
S. Werner, Callenberg.

Große Wohnung,
Vorkauf u. 7 Zimmer nebst
Zubehör, ist per 1. September
anderweit zu vermieten.
Bewerber wollen sich gefälligst
bis 1. Juni melden.
Aug. Müng, Hohndorf.

2 jüngere
Ziegelei-Arbeiter
sollt grucht.
Ziegelei Kunze.

Hotel goldne Sonne.

Heute Donnerstag
Groß. Doppel-Schlachtfest
von 10 Uhr an Wellfleisch.
Es ladet ergebenst ein
Richard Hennig.

Wie kann im Haushalt gespart werden?

In jedem Haushalt finden sich Kleidungsstücke, die sonst
gut erhalten, in der Farbe verbläut sind; man scheut das Geld
für das Auffärben. In solchen Fällen wird

die sparsame Hausfrau
zern einen Versuch mit den garantiert giftfreien
Braun'schen Stofffarben



machen, mit denen man

in kurzer Zeit,
ohne Mühe,
für wenig Geld
mit überraschendem Erfolg!

verbläute, unansehnlich gewordene, noch
brauchbare Kleidungsstücke

selbst wieder in Stand setzen kann.

Braun'sche Haushaltfarben Schleifenmarke
sind echt zu haben in der
Drogerie und Kräutergewölbe „zum Kreuz“.

Curt Lietzmann.

Elegante Blusenstoffe

nur Neuheiten

empfeilt

Lichtenstein **F. H. Böhm** Hartest. Str.

Bilder werden staubdicht eingerahmt von den

sten bis zu den modernsten Rahmen bei

Robert Pilz,

Buchbinderei.

Medizinal-

Dorsch-Leberthran

anerkannt vorzügliches Mittel bei
Lungenleiden, Scropheln, Hautausschlägen, allgemeiner
Schwächlichkeit der Kinder etc.
empfeilt in vorzüglicher Qualität in Flaschen und
ausgewogen.

Drogerie
„zum Kreuz“ **Curt Lietzmann.**

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden meiner lieben Schwester,
unserer Schwägerin und Tante

Hermine Held

geb. Schindler

erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichsten Dank.

Lichtenstein, den 13. Mai 1908.

Emilie Flehmig geb. Schindler

nebst Anverwandten.

Mann das Gesetz auch Frauen gültig noch besonders aufgestellt hat. Hast du noch nichts von der sogenannten Schlüsselgewalt der Frau gehört?

„Ah, Wännelchen, das ist fein; heraus also mit dem Hauschlüssel!“

„Nein, nein“, wehrte der Amtsrichter lächelnd ab, „so ist das nicht gemeint, der Ausdruck ist nur bildlich aufzufassen und bedeutet, daß die Frau berechtigt ist, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Es gelten alle Rechtsgeschäfte, die sie innerhalb dieses Wirkungskreises vornimmt, als im Namen des Mannes vorgenommen, wenn nicht aus den Umständen sich ein anderes ergibt. Solche Geschäfte verpflichten unmittelbar und allein nur den Ehemann. Kauft also eine Frau für den Haushalt Butter, Eier, Gemüse, bestellt sie den Winterbedarf an Kartoffeln, das Feuerungsmaterial an Holz und Kohlen, die nötigen Schuhe und Kleider für sich, den Mann und die Kinder, Handwerker zu Arbeiten im Hause, nimmt sie in Krankheitsfällen einen Arzt usw., so verpflichtet sie hierdurch unmittelbar den Ehemann, und die Gläubiger können deshalb — gleichgültig in welchem Güterrecht die Eheleute leben — nur Zahlung vom Ehemanne fordern. Wird also, wie das häufig geschieht, in solchen Fällen die Frau mit verklagt, dann kann sie unter Hinweis auf ihre Schlüsselgewalt die Abweisung der gegen sie gerichteten Klage begehren.“

„So mein weiter Hausherr, jetzt weiß ich Bescheid. Wenn ich also nächstens ein neues seidenes Kleid oder einen feinen Hut haben will, bestelle ich einfach und du mußt bezahlen.“

„Allerdings, Auges Weibchen, aber dann nicht wenn du offenbar über die Vermögens- und Standesverhältnisse hinaus kostspielige Anschaffungen machst. Doch nun genug für heute, mich verheißt beim Anblicke des bereits gedruckten Titels eine andere Nacht, als die Schlüsselgewalt.“ Außerdem ist's Zeit, denn gleich nach Tisch läßt dein Zug.“

Allerlei.

† Eine Bibelstunde während der Dresdener Revolution. Am Dienstag, 3. Mai 1848 nachm. 1/2 Uhr läutete die Glocke der Friedrichstädter Kapelle. Die Revolutionäre glaubten, das sei ein Signal nach dem Osttragege zu. Mit erhobenem Gewehr und Bajonett stürzten etliche zum Gotteshaus. Was sahen sie dort? Dort stand ruhig auf der Kanzel Magister Fürstegott Buschner. 5 Frauen und 2 Männer sahen in den Bänken. Nahe Worte tönten hinauf zur Kanzel, man bedrohte den angeklagten Vertreter mit dem Tode. Er aber erklärte, er habe seine Bibelstunde einzuläuten lassen. Damit gab man sich zufrieden. Der tapfere Mann, der vielfach als orthodoxer Schwarzer verachtet war, hielt seine Bibelstunde weiter bis zu Ende. Das war ein ganzer Mann, ein Fürstegott, der wie ein tapferer Offizier Jesu Christi aushielt auf seinem Posten und im Sturm der Revolution bewies das Wort seines Meisters: Reinen Frieden lasse ich auch.

† Sieben Personen auf der Straßenbahn getötet. Eine schwere Katastrophe hat sich in Wessertal ereignet. Aus Bournemouth wird uns telegraphiert: Ein elektrischer Straßenbahnwagen kam gestern in Bournemouth an abschüssiger Stelle ins Rollen, und stürzte einen bewaldeten Abhang 20 Fuß tief hinab. Durch den Unfall wurden 7 Personen getötet und 8 verletzt.

† Todessturz vom Aussichtsturm. Die Gattin eines hohen russischen Offiziers hat sich vom Aussichtsturm im Schlosspark von Zarstoje Selo herabgestürzt. Sie war sofort tot. Die Ursache zu der Tat war Verweissung darüber, daß die einzige, 17 jährige Tochter der Generalin an einem unheilbaren Augenleiden erkrankt war. Das junge Mädchen starb einige Stunden nach dem Selbstmorde der Mutter.

† Gefährliche Ballonfahrt. Dieser Tage landete in der Agratendorfer Schneeerde ein mit drei Personen besetzter Luftballon. Der Ballon, der aus Wirtshaus kam, war mehrmals an scharfen Felszacken hängen gelieben, wobei einer der Insassen nicht unerheblich am Kopfe verletzt wurde. Die Landung selbst gelang nur mit großer Mühe. Nach einer Meinung des „Boten aus dem Riesengebirge“ wurde der Verletzte sowie die Ballonhülle von Waldarbeitern auf einem hölzernen Schlitten zu Tale gebracht.

† Russische Soldaten als Raubmörder. In Wilna ist der verabschiedete Generalmajor Schowowsky ermordet und seine Frau schwer verwundet worden. Die Mörder sind drei Soldaten, die auch die Köchin und ein Stubenmädchen ermordeten. Es handelt sich um einen Raubmord. Die Mörder fanden nur 100 Rubel, woraus sie morgen in die Kaserne zurückkehrten. Sämtliche Verbrecher sind verhaftet worden.

† Drei Kinder vom Blitz erschlagen. In Schönborn, im Nordböhmischem Bergland, sind in einem Bauernhause 3 Kinder vom Blitz erschlagen worden.

† Rabeneltern. In Oberhausen ließ das Ehepaar Siemann ihr fünfjähriges Kind verhungern. Das Ehepaar ist flüchtig.

† Entführt und vergiftet. In Weisfel wurde ein junger Mann namens Rolland unter dem Verdachte verhaftet, eine junge Frau, die er aus Gharres entführt hatte, vergiftet zu haben. Die junge Frau wurde in sterbendem Zustande ins Spital gebracht. Die Ärzte konstatierten eine Vergiftung durch Arsenik. Die junge Frau, die von ihrem Gatten entflohen ist, besaß ein Vermögen von 3 Millionen. Auf Veranlassung ihres Entführers hatte sie eine Lebensversicherungspolice abgeschlossen.

† Unfreiwilliger Sumo. Folgende zwei wortgetreue Briefe an eine Lehrerin und einen Lehrer werden der „Täglichen Rdsch.“ aus ihrem Besserkreis zur Verfügung gestellt: Jeertes Jeerulein. Meinen Sohn Justus hätte ich gern zur Schule geschickt, aber Sie werden entschuldigen, daß er überfahren wurde und bekam eins mit der Deichsel in Kreuz, daß es noch schlimmer sein könnte, er könnte noch tot gefahren sein, aber der liebe Gott hat ihm so beschützt, was Sie gewiß entschuldigen werden. Frau B. — Geheiter Herr Lehrer! Indem daß Sie meiner Tochter Justus eine jählich unschuldige Ohrfeige gegeben haben und dann noch auf den Kopf, verbiete ich Ihnen ganz erheben, daß mir das nicht wieder vorkommt. Wenn Sie durchaus hauen müssen, dazu sind die andern Kinder da, nicht meine Anusse, Besten Gruß!

† Von der Hochzeitsreise auf den Operationstisch und in den Tod! Dieses schreckliche Reise-Ereignis hat sich der hoffnungsvolle junge Referendar Dr. Albin Peterhaensel nicht träumen lassen, als er seine Kaufbahn in Bamberg begann. Vor drei Wochen hatte er sich verheiratet, und alle Bedingungen: Liebe und kraftstrotzende Gesundheit, großes Vermögen und aussichtreiche Lebensstellung schienen vorhanden zu sein, um das Dasein des jungen Paares zu einem beneidenswerten zu gestalten. Obwohl der Mann noch etwas an den Nachwehen einer überstandenen Influenza litt, wurde die Hochzeitsreise nach Italien angetreten. Aber ein schmerzhafter Mittelohrentzündung verschlimmerte sich; die Ärzte in Verona rieten zur schleunigen Rückreise. Die von einem Spezialisten in Genua vorgenommene Operation ergab, daß schon das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen war, und nun starb der junge Mann, der einzige Sohn und die Hoffnung seiner Eltern, im blühenden Alter von erst 27 Jahren. Sein Vater ist der herzogliche Briefdruckkassier Peterhaensel in Steinbach.

† Schreckensszenen bei einem Stiergefecht. Blutige Vorgänge haben sich während eines Stiergefechtes in der spanischen Stadt Granada abgespielt. Nach telegraphischer Meldung aus Granada wurde dort während eines Stiergefechtes der Toreador Huertano von einem Stier mehrfach auf die Hüften genommen und in die Höhe geworfen. Der Wanderkünstler Antolin erhielt eine schwere Wunde am Kopf, als er vor einem Stier gegen die Schranken geschleudert wurde. Das Publikum warf Flaschen, Rissen und Steine in die Arena hinab; als eine Schar junger Burschen hinunterstieg, um die Stiere noch mehr zu reizen, wurden mehrere von ihnen von den wütenden Tieren angegriffen und aufgespißt. Viele Verwundete mußten ins Spital gebracht werden. Raum hatte das Publikum den Zirkus verlassen, als Feuer ausbrach und die obersten Galerien einäscherte.

† Die rechtgläubige Großfürstin. Die Lieberkitt der Großfürstin Maria Pawlowna von Rußland, Gemahlin des Großfürsten Wladimir und geborene Herzogin zu Mecklenburg, vom lutherischen Blauben zum orthodoxen hat mit gutem Grunde in Deutschland eine peinliche Verstimmung hervorgerufen. Die Großfürstin hat am 2. Mai ihren 54 Geburtstag gefeiert; als sie vor vierunddreißig Jahren, am 16. August 1874, die Gemahlin des Großfürsten Wladimir wurde, hatte sie allen Bestrebungen, sie zur orthodoxen Kirche zu bekehren, engerischen Widerstand entgegengesetzt. So wurde sie denn auch bisher stets als ein leuchtendes Beispiel der Glaubensstreue gefeiert, namentlich so oft wieder eine deutsche Prinzessin einer vorteilhaften Ehe wegen die angeflamte Religion abschwur. Jetzt wird der Liebertritt der Großfürstin dem russischen Volke durch ein „Allerhöchstes Manifest“ des Zaren mitgeteilt, das so charakteristisch ist, daß es wiederzugeben zu werden verlohnt. Es lautet in deutscher Uebersetzung folgendermaßen: „Von Gottes Gnaden Wir, Nikolai der Zweite, Kaiser und Selbstbeherrscher aller Rußen, Zar von Polen, Großfürst von Finnland etc. tun allen Unseren getreuen Untertanen kund: Unsere vielgeliebte Tante, die Großfürstin Maria Pawlowna, wünschte, nachdem Sie in Uebereinstimmung mit ihrem Gemahl die Wahrheit der Orthodoxie erkannt und erfahren, dem Zuge Ihres Herzens folgend, sich mit Uns im Glauben und in der Gemeinschaft der kirchlichen Gebete und Sakramente zu vereintigen. Heute hat Sie zu Unserer großen Freude Unseren Orthodoxen Glauben angenommen und die heilige Salbung empfangen. Indem Wir allen Unseren getreuen Untertanen dieses erwünschte Ereignis verkündigen, befehlen Wir, Ihre Kaiserliche Hoheit Rechtgläubige Großfürstin zu nennen. Gegeben zu Zarstoje Selo, am 10. April des Jahres eintausendneuhundert und acht nach Christi Geburt, Unserer Regierung aber im vierzehnten, Nikolai.“

† Ein guter Spaß. In der Münchener Wochenchrift „Die Kritik“ steht seit Monaten folgende

Announce „Gummwaren, hygienische Artikel in größter Auswahl billigst Windmüller, München, Augustenstraße 3, bei der Karlsstraße“. Wegen den verantwortlichen Redakteur wurde wegen dieser Annonce auf Anzeige der Rgl. Polizeidirektion München ein Verfahren wegen Vergehens wider die Sittlichkeit, begangen durch die Presse, eröffnet. Der angeklagte Redakteur hat nun aber gegen die Polizei bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige erstattet. Die Rgl. Polizeidirektion gibt nämlich ein Adressbuch heraus, das sie selbst redigiert und verlegt, und in dem, sowohl im Inseratenteil als auch im redaktionellen Teil, genau dieselbe Annonce und noch andere, wenn man will noch „un-sittlichere“ stehen! Das ist doch endlich einmal ein guter Spaß.

Die Massenmörderin von Laporte.

Aus Newyork wird dem „B. S. A.“ gemeldet, daß bisher 17 Leichen in dem Grundstück der Mrs. Guinness in Laporte gefunden wurden. 15 Mann sind mit Ausgrabungen beschäftigt, die unausgeseht fortbauern. Jeder Fuß des Grundstücks bis zu 10 Fuß Tiefe soll umgegraben werden, namentlich unter den Fundamenten des Hauses erwartet man noch grauliche Funde. Auch auf ihrer früheren Bestizung zu Auklin, wo ihr erster Gatte und zwei ihrer Kinder starben, sollen Ausgrabungen vorgenommen werden, die Leichen ihrer beiden Gatten und ihrer Kinder sollen exhumiert werden. Die Polizei ist jetzt überzeugt, daß der in dem abgebrannten Hause gefundene kopflose Rumpf nicht Mrs. Guinness ist, da diese viel größer und stärker war; sie ist eine Norwegerin von 47 Jahren und von enormer Körperkraft, so daß sie die großen Rissen mit Leichen von zwei Tentrern Gewicht allein in ihren Keller zu schleppen pflegte. Die meisten der von ihr Ermordeten haben Böcher wie von einer Spitzhade im Schädel. Die Polizei glaubt, daß die Mörderin in Laporte verborgen ist. Die Volkswut gegen sie ist so heftig, daß sie schwerlich dem grausamen Synoden entgehen dürfte, falls man sie findet. Ein unter dem Verdacht der Missethat verhafteter Inspektor des Gutes, James Sampson, erklärt sich für unschuldig und leugnet jede Mitwisserschaft. Er berichtet, daß Mrs. Guinness ein geheimes Gemach hatte, eine Art Folterkammer, die sie stets verschlossen hielt. Hier wurden die Opfer des Mordes eingeschlossen und abgeschlachtet. Sampson spricht auch von einem geheimnisvollen unterirdischen Raum mit viel Eis darin, wo mehrere Leute ausgebreitet liegen konnten. Mrs. Guinness hatte die Schlüssel hierzu und ließ niemand hinein. An die Opfer, die sie auf ihr Gut locken wollte, pflegte sie glühende Liebesbriefe zu schreiben; wenn sie kamen, wurden sie nachts in das geheimnisvolle Zimmer einquartiert und ermordet. Sie wurden dann, nach ärztlicher Aussage, mit sachverständiger Hand zerstückelt. Die Eingeweide zeigten keine Einbalsamierungsfähigkeit, doch waren die Leichen gut erhalten. Mrs. Guinness' Schwester, die 62jährige Mrs. Garson, erklärt, daß Mrs. Guinness stets eine unbedingbare Leidenschaft für Geld besaß und fanatisch religiös war. Sie heuchelte große Liebe für Kinder und betete oft öffentlich für sie. Zuweilen hatte sie ein Duzend der Kleinen in ihrer Obhut. Obwohl ihr Mann nur 60 Mk. die Woche verdiente, hatten sie stets sehr viel Geld.

Ein hübsches, junges Mädchen, Bessie Wallace, wurde in Laporte unter dem Verdacht der Mitwisserschaft verhaftet. Man glaubt jetzt, daß Mrs. Guinness das Haupt einer großen, über den ganzen Nordwesten Amerikas verbreiteten Mordagentur war. Sie erhielt täglich eine große Anzahl von Briefen auf Geheiß und andere Annoncen in Blättern des ganzen Landes hin. Allen Opfern stellte sie zur Bedingung, daß sie persönlich kommen und ihr Vermögen in bar mitbringen sollte, da sie den Banken nicht traue. Bei dem Sheriff von Laporte laufen Hunderte von Anfragen über vermifft Männer ein, von denen zum Teil bekannt ist, daß sie eine Reise nach Laporte unternommen haben. Die Polizei läßt jetzt auch in einem Hause in Chicago Ausgrabungen vornehmen, wo die Mörderin früher gewohnt hat, da sie der Ansicht ist, daß möglicherweise auch schon dieses Haus der Schauplatz von Mordtaten gewesen ist. Auch die Bundesbehörden haben sich jetzt der Angelegenheit angenommen und die Leiter eines Geheimes verhaften lassen, von dem ein gewisser Olaf Simbo aus Norwegen nach Laporte geschickt worden ist, um sich mit Frau Guinness zwecks späterer Verheiratung in Verbindung zu setzen; der Unglückliche ist tatsächlich ein Opfer des weiblichen Scheujals geworden. Die Behörden erlassen eine Erklärung in allen Blättern, in welcher sie der Ueberzeugung Ausdruck geben, Frau Guinness sei noch am Leben, und nicht, wie zunächst behauptet, selbst in den Flammen umgekommen. Eine Belohnung von 4000 Mark ist auf ihre Verhaftung ausgesetzt worden. Die Annahme, daß Frau Guinness das Haupt einer großen Verbrecherbande ist, findet eine gewisse Bestätigung durch die Tatsache, daß zwei markierte Männer den Versuch unternahmen, in eine Hütte einzudringen, wo zwei Opfer aufbewahrt waren. Man entdeckte sie, doch gelang es ihnen, in der Dunkelheit zu entkommen.

D

Zageh

Ant

Rt.

Dieses Bl. Stacheln R. Inzerat n. Verapred.

Für d. girtschdun. nachgenann

Sich

Scu

Die Iassung de tion von

Su stob zwitf. Suaben h

Ueb. gierung g. sandten M

Die

Man ein plann sonstigen schen sei, auch unier wissenschaft führen. G. tarträftige tors jeit schaftlichen durch schaftlichen werden sol dentung, deutsche S. beit leiste und ber mischen So

Da u und uns r Geschlechte wie sie a und ihn scheint für schaftlichen durch schaftlichen werden sol dentung, deutsche S. beit leiste und ber mischen So